

Wenn der Tod motiviert

DÜBENDORF. Mit ihrem Film «Zu Ende leben» wollen Rebecca Panian und Elena Ibello dazu auffordern, sich auseinanderzusetzen mit dem Tod und ihm mit einer grösseren Gelassenheit gegenüberzutreten.

DOMINIQUE VON ROHR

Als bei Rebecca Panians Vater Krebs diagnostiziert wurde, gaben ihm die Ärzte noch sechs Monate – er machte daraus fünf Jahre. Während dieser Zeit setzte sich Rebecca Panian intensiv mit dem Tod auseinander und kam zum Entschluss, dass durch das Verdrängen die Angst vor dem Lebensende nur grösser wird. «Der Tod ist für viele immer noch ein Tabuthema, über das mit Hemmungen oder gar nicht gesprochen wird.» Nach ihrem Journalismus-Studium zog es die heute 34-Jährige immer mehr Richtung Film, und so kam ihr die Idee, eine Dokumentation zum Thema «Sterben und Tod» zu drehen. Zusammen mit ihrer ehemaligen Studienkollegin Elena Ibello startete sie das Projekt «Zu Ende leben» im Sommer 2011. «Das Filmprojekt hat



Rebecca Panian

«Fachleute und Prominente äussern sich zum Thema Tod und Sterben.»

mich sofort angesprochen», sagt die in Dübendorf aufgewachsene Ibello. «Es ist wichtig, dass man sich mit diesem Thema auseinandersetzt und damit nicht nur Schlimmes und Trauriges verbindet.»

Film mit drei Elementen

«Die Idee ist, dass verschiedene Fachleute und Prominente ihre Gedanken zum Thema «Sterben und Tod» äussern», erklärt Panian. Die beiden begannen, herumzutelefonieren, E-Mails zu schreiben, Kontakte herzustellen – und hatten am Schluss 48 Personen zusam-

men, die für sie vor die Kamera traten, darunter Schriftsteller Franz Hohler, Satiriker Andreas Thiel und die ehemalige Dübendorfer Gemeinderätin und Nationalrätin Rosmarie Zapfl. «Es war erstaunlich, wie viele Personen sofort dazu bereit waren, bei unserem Projekt mitzumachen», erinnert sich Ibello, und Panian ergänzt: «Bei den Gesprächen haben sich die Leute sehr geöffnet und zum Teil persönliche Geschichten erzählt. Das Thema hat sie richtig motiviert, sich Gedanken zu machen und darüber zu sprechen.»

Während nur eines Monats führten Panian und Ibello mit ausgewählten Fragen alle Interviews durch. Das Ge-

such um einen finanziellen Zustupf, welches sie zuvor der Zürcher Filmstiftung und dem Bundesamt für Kultur zugeschickt hatten, wurde jedoch abgelehnt. Deshalb bereiteten sie zusammen mit Produzent Kaspar Fopp einen 14-minütigen Zusammenschritt des bereits vorhandenen Materials vor und wandten sich damit an das Bundesamt für Gesundheit, welches das Projekt nun unterstützt. «Das Budget für den Film haben wir auf 150000 Franken festgelegt. Diesen Betrag haben wir noch nicht zusammen», sagt Panian.

Die Interviews machen nur ein Element des Films aus. «Der Hauptteil besteht darin, dass wir Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten und dabei erfahren, womit sie ihre verbliebene Lebenszeit noch füllen.» Dritter Bestandteil des Films sind kurze Arbeitsausschnitte eines Schreiners – vom Baumfällen bis zum Lackieren in seiner Werkstatt –, die dem Zuschauer Platz für eigene Gedanken lassen sollen.

Ein interaktives Buch

Neben dem Film entsteht das Buch «Zu Ende denken». Darin kommen zusätzlich zu den im Film auftretenden Protagonisten weitere Personen aus Gesell-

schaft, Kultur und Medien sowie Fachleute und Betroffene zu Wort. Anhand von Texten geben sie ihre Gedanken zum Leben, Sterben und dem Tod wieder. «Wir wollten das Buch interaktiv gestalten. So gibt es zu jeder Person ein kurzes Videointerview, welches über einen QR-Code im Internet abgerufen und angesehen werden kann», erklärt Elena Ibello. Dafür, dass sich der Buchtitel vom Filmtitel unterscheidet, haben sich die beiden bewusst entschieden. «Im Buch spielen die Gedanken der verschiedenen Personen eine grössere Rolle. Der Film setzt seinen Haupt-

fokus mehr auf die Begleitung von jemandem, der vor dem Tod steht, und auf die Erlebnisse, die ihm in dieser Zeit widerfahren.»

Das Buch erscheint nächsten Herbst. Ob der Film zu diesem Zeitpunkt auch fertig sein wird, wissen Rebecca Panian und Elena Ibello noch nicht. «Wenn es aber so weit ist, wollen wir ihn an einem Filmfestival und im Kino dem Publikum vorstellen», sagt Panian. Denn mit ihren Produktionen wollen die beiden vor allem eines: die Zuschauer und Leser dazu bringen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Fotos: Gianni Pisano

www.zuendeleben.ch

Neue Praxisräume bezugsbereit

USTER. Der Anbau links neben dem Haupteingang beim Spital Uster ist fertiggestellt. Auf rund 250 Quadratmetern befinden sich im unteren Geschoss drei Untersuchungsräume, ein Besprechungszimmer, ein kleines Labor, ein Wartezimmer sowie der Empfang.

Die neuen Räume im zweigeschossigen Anbau wurden im Hinblick auf die Eröffnung einer Notfallpraxis in Betrieb genommen. Diese soll in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten der Region geführt werden und voraussichtlich im Januar kommenden Jahres eröffnet werden. Im oberen Stockwerk stehen ausserdem sieben neue Büros zur Verfügung. Weil das Spital Uster in den vergangenen Jahren 35 neue Stellen geschaffen hat, werden die zusätzlichen Räume laut einer Mitteilung dringend benötigt. (zo)

IN KÜRZE

Abwassergebühren steigen

GREIFENSEE. Die Klärböhr für das Jahr 2013 steigt in Greifensee um 40 Rappen auf Fr. 2.30 pro Kubikmeter Frischwasserbezug. Diese Massnahme sei notwendig, weil die Betriebskosten, welche die Gemeinde der sanierten Abwasserreinigungsanlage in Niederuster entrichtet, gestiegen seien. Das teilt der Gemeinderat mit. Die über ein separates Konto verbuchte Abwasserreinigung muss sich selbst finanzieren. Die Reserven in Greifensee betragen noch 960000 Franken. (zo)